

Von: PLEBS'magazine <info@plebs.ch>  
An: <plebs@gmx.ch>  
Datum: Dienstag, 13. August 2002 19:12 Uhr  
Betreff: PLEBS'47 | Musik | 13.8.2

PLEBS'magazine Nr. 47  
Musik

13. August 2002  
www.plebs.ch

```

* * * * *
*                                     *
*                                     *
*      "Können Sie Klavier spielen?"   *
*      "Weiss nicht, mal versuchen."   *
*                                     *
*                                     *
*                                     *
* * * * *
*   *   *
*   *   *
*   *   *
*   *   *
*

```

000 Aus dem Inhalt

000

- 001 Editorial & Rückschau
- 002 Aufgefallen & Webtipp
- 003 Muse: Die Notwendigkeit von Live-Alben
- 004 Wilco: Anspruchsvolle, ungewöhnliche Texte
- 005 Gorillaz: Goldrichtig fürs Entspannen
- 006 Nek: Ganz OK fürs Zwischendurch
- 007 Sonic Youth rocken poppig
- 008 D4: Sex, Drugs and Rock'n'Roll
- 009 Fear Factory: Nur für Metal-Fanatiker

001 Editorial

001

Zwei Sachen: 1.) Heute wäre Alfred Hitchcock, der "Psycho" vom Fach und Meister des Thrillers, 103 Jahre alt geworden. Der 1980 verstorbene Hitchcock, Schöpfer von solch spannenden Streifen wie "Psycho" oder "Die Vögel", leitet zu diesem Anlass die neue Ausgabe ein\*, die 2.) etwas überraschend den Montag ausliess, aber dafür mit einer hübsche Bandbreite an tollen und weniger tollen Tönen aufwartet. Es entscheidet ohnehin jede und jeder für sich, was man oder frau gerne hört. Was gibt es da eigentlich zu entscheiden? Nichts; entweder vermag ein Album

oder ein Stück daraus einfach zu ergreifen und zu gefallen oder dann halt nicht. Das hat nichts mit Entscheiden zu tun. In diesem Sinne wünschen wir "Weiss nicht, mal versuchen" und vorallem viel Spass beim Schmökern. Die Literatur-Ausgabe dieser Woche fällt für einmal aus. (muh!)

(\*= Obwohl dies nicht eine Kino-Ausgabe ist, erweisen wir Alfred Hitchcock hier ein kleines Ständchen. Noch mehr aber erweisen wir Hitchcocks musikalischen Weggefährten Bernard Herrmann die Ehre. Dieser Herrmann vermochte die superbe Spannung in Filmen perfekt mit Musik zu untermalen und vorallem zu intensivieren, wie bei "Psycho", "Die Vögel" und "Der unsichtbare Dritte". Er verlieh diesen Hitchcock-Filmen erst das zerreisende, spannungsgelandene Abmiente. Herrmann hat auch die Filmmusik für "Taxi Driver" von Martin Scorsese komponiert. Klavier spielen kann er also...)

---

002 Aufgefallen & Webtipp

---

002

Kein Ladenhüter mehr

Webtipp: [prodigy.co.uk](http://prodigy.co.uk)

Die Band Box Car Racer wurde hierzulande in den letzten wenigen Wochen so richtig gehypt. Doch eigentlich stand deren gleichnamiges Album schon mehr als ein halbes Jahr in den Regalen - und wurde nicht gekauft. Das ist jetzt bekanntlich anders...

Obwohl ziemlich gewaltverherrlichend eine aufwändige neue Website. Prodigy, die Techno-Punks, warten also nach mehrjähriger Web-Absenz mit einem überwältigenden Web-Comeback auf. Rein ins Netz und die riesige Prodigy-Landschaft auskundschaften! Wer knackt die schwierigsten Fragen?

---

003 Die Notwendigkeit von Live-Alben

---

003

Muse veröffentlichen nach erst zwei regulären Publikationen ihr erstes Live-Album. Für jene, die wollen, auch eine DVD. Sinnvoll oder sinnlos?

Muse  
"Hullabaloo"  
(Rock)

Von [mathias.menzl@plebs.ch](mailto:mathias.menzl@plebs.ch). Was will eine Band mit einem Live-Album bezwecken? Bei Aerosmith zum Beispiel, die praktisch jedes zweite Jahr eine neue Greatest-Hits-Scheibe auf den Markt werfen, ist die Absicht wohl klar: Geld. Andere wollen vielleicht den Fans eine etwas andere CD bieten, da bei Konzerten vielfach die Songs mit Improvisationen verändert gespielt werden, oder sich gewisse Songs bei einer Live-Performance anders anhören als auf einer Studioaufnahme. Wiederum andere wollen den Fans die Zeit zwischen zwei eingespielten Alben mit einer Live-CD verkürzen, was edel und ehrenhaft tönt, jedoch wohl auch eher aus Sicht des Portemonnaies intendiert ist. Zudem gibt es auch noch jene die eine Live-CD als Markstein nutzen, um eine klare Schaffenszäsur zu bezwecken. Und ganz

weit weg kommen dann noch Pearl Jam, die so um die 50 Live-Alben publizierten, was den Touch des Speziellen bietet, so dass jeder SEIN Konzert zu Hause im Regal stehen hat. Welche Absicht bei den drei Engländern dahintersteckt, ist auf den ersten Blick auch nicht ganz klar. Was bringt es einer Band wie Muse, die erst zwei Studioaufnahmen gemacht hat, ihr Schaffen schon mit einem Live-Album abzurunden? Ist es sogar kapitalistisch motiviert?

Wohl eher nicht, denn Muse sind eine Band, die live wirklich besser tönen als auf dem Silberling. Natürlich kann man das von vielen behaupten. Doch Muse bieten ein musikalisches Spektakel, weil sie eine Konzert-Band sind (wir berichteten), was man - handkerum - dann nicht von jeder Band behaupten kann: Nur weil man eine Combo im Original vor sich hat und sie mit rund 100 Dezibel auf einen eindreschen, tönen sie live noch lange nicht besser als zu Hause aus der Anlage. Bei Muse kann man das jedoch mit Fug und Recht so stehen lassen. Zudem haben Muse noch einen weiteren Vorteil: Sie sind gute Performer, die dazu sauber spielen können. Hullabaloo kommt noch mit einer B-Seiten-Kompilation daher und mit zwei unveröffentlichten Songs. Die B-Seiten sollen gemäss Band die etwas andere Seite von Muse zeigen. Fakt ist, dass sie einfach etwas Muse-untypischer sind und nicht beim ersten oder zweiten Durchgang ins Ohr gehen. Doch die Jungspunde bleiben sich auch beim "Restposten" treu und schaffen es, keinen wirklich schlechten Song abzuliefern. "Hullabaloo" ist ein Album, das man sich anschaffen sollte. Nicht weil man sich Live-Alben an sich kaufen sollte - eher das Gegenteil trifft zu -, sondern weil es ein Muse-Live-Album mit einer B-Seiten-Sammlung ist.

---

004 Anspruchsvolle, ungewöhnliche Texte

---

004

Wenn man "Yankee Hotel Foxtrott" zum	Wilco
ersten Mal hört, erinnert der An-	"Yankee Hotel
fang stark an Radioheads	Foxtrott"
"O.K. Computer".	(Alternativ-Rock)

Von reto.draeger@plebs.ch. Dies ist jedoch nur der erste Eindruck, denn der Rest der CD klingt mehr nach Beatles, Crowded House oder Eels. Das wäre eigentlich eine vielversprechende Mischung, denn jede dieser Bands hat einige grossartige Lieder gemacht oder macht solche immer noch. "Jesus, etc." ist verträumt und melancholisch wie die besten Lieder von Crowded House, "Ashes of American Flags" könnte ein Bob Dylan-Song sein (von den Eels gespielt). Da einem alles aber irgendwie bekannt vorkommt, wirkt das Ganze nicht besonders innovativ. Mit Ausnahme von "Radio Cure", das zu düster und depressiv ist, lässt sich auch das ganze Album hören, ohne dass man in Versuchung gerät, ein Lied vorzeitig zu überspringen. Andererseits ist die angenehm ruhige Stimme des Sängers auf den meisten Liedern zu zurückhaltend, um den Hörer mitreissen zu können. Wer leichten Alternativ-Rock oder anspruchsvolle, ungewöhnliche Texte mag, dürfte seine Freude an dem Album haben und dieses Album sicher noch öfter hören.

---

005 Goldrichtig fürs Entspannen

---

005

Die "Comicband" Gorillaz um Blur-Mann Damon Albarn lieferte mit ihrem Debutalbum ein klasse Album ab. Besonders "Clint Eastwood" lag bald in aller Ohren und Munde. Aber auch andere Songs wie "Re-Hash" wussten mit ihrer neuen Art durchaus zu begeistern. Was soll nun also dieses Album?

Spacemonkeyz vs Gorillaz  
"Laika come home"  
(Dub/Reggae)

Von tamara.frommelt@plebs.ch. Fast alle Songs der Gorillaz wurden hier neu aufgenommen und sozusagen "verdubbt", - und am Ergebnis werden sich die Geister scheiden: Was vorher noch recht poppig klang wird, jetzt von den CD-Verkäufern ins Reggae-Regal geworfen. Reggae ist es nicht unbedingt, denn wir haben hier ja keinen Afroamerikaner mit Rastas als Haar oder einen Marley mit Joint im Mundwinkel vor uns. Aber es hat davon doch etwas: Das Tempo der Songs ist zunehmend verlangsamt worden, deshalb sind die Stücke jetzt länger. Man muss sich schon an diesen neuen Stil gewöhnen und das Album einige Male hören. Für Zappelphilipp also keine leicht erträgliche Aufgabe, denn es geschieht nicht wirklich viel. Einzig "M1A1" (Lil' Dub Chefin) klingt etwas munterer. Wer die ursprünglichen Blur ("Twentieth Century Boy", "Park Life" etc.) mochte, dem sei dieses Abstraktum nicht zuzumuten. Wem dann? Dieses Album passt am besten an ein gediegenes, kleines Festchen mit Räucherwaren oder aber auch in die Chill-out-Zone von Open-Air oder Disco. Zum Abschalten und Entspannen ist es nämlich goldrichtig.

---

006 Ganz OK fürs Zwischendurch

---

006

Für alle Nichtitaliener gleich die Übersetzung des Titels des neusten Albums: "Dinge, die es zu verteidigen gibt."

Nek  
"Le cose da difendere"  
(Pop)

Von tamara.frommelt@plebs.ch. Wer jetzt lange nachdenkt, kommt bestimmt auf so lebenswichtige Werte wie Liebe, Treue oder Freundschaft. Auch Nek hat sich wohl solche Gedanken gemacht und liefert passend zur "Nach-11.-September-Euphorie" ein neues Album ab. Und im Vergleich mit den vorangegangenen beiden Alben gibt es keinen grossen Unterschied, denn Nek hat hier nicht wirklich viel Neues zu bieten. Sicherlich sticht "Sei solo tu", das Duett mit Laura Pausini, positiv heraus. Ein weiteres Duett folgt bei "Cielo e terra". Dort heisst der Star-gast Dante Thomas. Neks Musik ist ganz OK für zwischendurch, zum Kaffeetrinken und Lesen. Aber für mehr nicht. Seine Fans

findet der junge Musiker, wie könnte es anders sein, vorwiegend beim weiblichen Geschlecht. Und die werden ihm so treu bleiben wie Nek sich selbst und seiner Musik. Minuspunkt: Die Texte, lieber Nek, solltest Du wenigstens schon selbst geschrieben haben, um hier besser wegzukommen.

---

007 Sonic Youth rocken poppig

---

007

Album Nummer 16 der Alternative- und Underground-Doyens aus New York. Und Sonic Youth gerieren sich poppiger denn je und damit auch mal wieder eingängiger.

Sonic Youth  
"Murray Street"  
(Alternativ-Rock)

Von mathias.menzl@plebs.ch. Es gibt auf diesem Album tatsächlich einige Songs, die hängen bleiben, und an die man sich (etwa auf der Toilette sitzend) mit Vorfreude auf einen weiteren Hördurchgang entsinnt. "The Empty Page" und "Disconnection Notice", die beiden ersten Songs, sind im Rahmen des Sonic-Youth-Universums betrachtet sogar richtiggehende Hits. Weit gefehlt, wer jetzt aber meint, dass sich die vier Amerikaner mit unterstützender Mithilfe von Jim O'Rourke, von ihren ausufernden Gitarrenmelangen entfernt hätten. Auch diese fehlen nicht auf "Murray Street", genauso wenig wie der Sprechgesang von Thurston Moore und Kim Gordon. Diese beiden kennzeichnenden Elemente sind nur ein wenig meditativer und drogesker ausgefallen und nicht in erster Linie rotzig rockig. Der Hörer wird nicht mehr mit übermotivierten Noise-Attacken konfrontiert wie zum Beispiel zu "Washing Machine"-Zeiten oder mit psychotischen Wutanfällen wie auf "New York City Ghosts and Flowers", dem letzten Album, sondern alles scheint ein wenig moderater, was das Album ein wenig zugänglicher macht. Die Gitarrenparts erheben sich geradezu in plastischer Weise einzeln voneinander ab, so dass sie auch für den etwas ungeübteren Musikkonsumenten erkennbar werden.

Es scheint so, als wollen Sonic Youth nicht mehr verwirren, sondern angenehm überraschen. Oder sie haben jetzt den perfekten Ausgleich gefunden zwischen den experimentellen, avantgardistischen Platten, die sie auf ihrem eigenen Label herausgeben und den eher kommerziell orientierten Outputs auf Geffen. Beim letzten Album scheinen sich diese beiden diametralen Sphären gewollt oder auch ungewollt, vermischt zu haben. Sonic Youth schufen eine sehr warme Platte, die man gerne hört und die man getrost allen Freunden der kultivierten Alternative-Musik weiterempfehlen darf. Mit "Murray Street" verhält es sich wie immer, wenn man ein neues Sonic Youth Album hört. Es erinnert immer an ein Treffen mit einem alten Freund, den man schon lange nicht mehr gesehen hat, an den man sich aber gerne zurückerinnert. Und wer mag dieses Gefühl nicht? Quintessenz: "Murray Street" ist sicherlich keine Sackgasse.

008 Sex, Drugs and Rock'n'Roll

008

Purer Rock'n'Roll aus der südlichen Hemisphäre. Die Kiwis von The D4 bringen mit "6Twenty" viel Haut drauf-Mucke in die Stuben. Musikalisch gesehen ist es jedoch höchstens ein laues Lüftchen.

The D4  
"6Twenty"  
(Rock'n'Roll)

Von mathias.menzl@plebs.ch. Es riecht deftig nach Schweiss und Bier und die Wände tropfen aufgrund des sich sammelnden Kondenswassers, das T-Shirt klebt am durchnässten Oberkörper und die Boxer-Shorts beginnen sich in den Spalt des Ehrenwertesten zu drängen. Tja, das ist das pure Rock'n'Roll-Konzertfeeling in irgendeinem verdreckten Konzertkeller. Wer dieses Gefühl auch ab und an zu Hause vermisst, dem können The D4 Abhilfe schaffen. Die vier Neuseeländer haben astreinen Rock'n'Roll à la Hellcopters oder The Masons im Gepäck. The D4 bringen nichts neues, aber schlicht spassigen Party-Sound. Wems gefällt, der bekommt hier sicher nichts Schlechtes geliefert. Sempel gestrickt, melodiös, sauber produziert: fast zu klinisch und die üblichen inhaltslosen und einfach nur doofen Texte. Halt alles, was es braucht, um sinnlos drauf los zu saufen und sich die Birne voll zu kiffen. Also ihr "Rock'n'Roll Motherfucker" (so der Titel des erstens Songs): "Come on" (Song Nr.3) and let's "Party" (Song Nr.2)!

009 Nur für Metal-Fanatiker

009

Fear Factory veröffentlichen mit "Concrete" ihr eigentliches Debüt-Album. Die ganze Sache ist jedoch nur wirklich für "Die-Hard"-Fans empfehlenswert, denn von den 16 Songs sind an sich nur 4 unveröffentlichte darunter zu finden.

Fear Factory  
"Concrete"  
(Metal)

Von mathias.menzl@plebs.ch. Fear Factory galten einmal als wirklich besondere und anspruchsvolle Industrial-Death-Metal-Band mit dem Hang zum elegischen. Und mit "Replica", dem Song mit dem (sorry) geilsten Metal-Riff der 90er Jahre, müssen sie sich wahrscheinlich um ihren Eintrag in die Metal-Geschichtsbücher keine Sorge machen. Ihr letztes Outtake, "Digimortal", konnte ihrer Reputation jedoch nicht gerecht werden. Der kürzlich angekündigte Split rief aber trotzdem hier und da ein kleines Wehklagen hervor. Was sie nun mit der Veröffentlichung ihres eigentlichen Debüt-Albums bezwecken, kann nur als Dankeschön an die Fans interpretiert werden, denn Geld ist damit eigentlich keines zu machen. Interessant am ganzen Album ist vielleicht noch der Mann an den Reglern: dabei handelt es

sich um niemand geringeren als Ross Robinson, der wohl mittlerweile schon mit allen heuer als namhaft zu bezeichnenden Metal- und Hardcore-Bands zusammengearbeitet hat. "Concrete" bietet puren Death-Metal mit wenig Abwechslung. Auf den Punkt gebracht: Wer Fear Factory vor allem wegen dem ambivalenten Gesang von Burton C. Bell zwischen Geschrei und Opernstimme, wegen den durchaus ab und zu auch melodiösen Ausritte und vor allem wegen der pathetischen Atmosphäre, die sie zu verbreiten wussten, lieben gelernt hat, für den ist "Concrete" ganz bestimmt nichts. Schade dass eine Band, die sowohl den aufgeschlossenen Alternative-Rock-Hörern, wie auch den Death-Metaller überzeugen konnte, so von dannen gehen muss...

PLEBS'47 | Ende | 12.8.2

.....

IMPRESSUM

POSTANSCHRIFT

PLEBS'magazine, Postfach 344, CH-3000 Bern 22

ISSN

1660-3168

HOMEPAGE

www.plebs.ch

E-MAIL

info@plebs.ch

ABONNEMENTE

abo@plebs.ch, Betreff "Anmelden" oder "Abmelden"

INSERATE

Sie wollen im PLEBS'magazine werben? Bitte wenden Sie sich für eine ausführliche Dokumentation an folgende Adresse:  
inserterate@plebs.ch

REDAKTION

Rinaldo Kalbermatter (muh!)

MITARBEIT

Mathias Menzl, Reto Dräger, Tamara Frommelt

ERSCHEINEN

gemäss www.plebs.ch, Rubrik [Abo]

AKTUELLE VERLOSUNGEN

www.plebs.ch, Rubrik [Aktuelle Verlosungen]

Auf Wiederlesen und vielen Dank für eine Weiterempfehlung!

Vollständiges Impressum unter www.plebs.ch, Rubrik [Impressum].

Copyright 2002 PLEBS'magazine & Autoren

.....

